

gab. Die Veröffentlichung dieser Arbeit in Deutschland wurde durch die Zensur unterdrückt. Sie erschien in der Schweiz unter dem Titel „Bemerkungen über die neueste preußische Zensurvorschrift“ und erregte durch ihre kühne Sprache in den liberalen Kreisen Deutschlands? Aufsehen.

1842, also mit 24 Jahren, wurde Karl Marx Mitarbeiter und späterer Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“, einem Organ bürgerlicher Radikaler in Köln, das von 1842—1843 bestand. Welche Bedeutung die Arbeit an dieser Zeitung für den Übergang Marx' vom revolutionären Demokraten zum Kommunisten, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der politischen Ökonomie gehabt hat, hat er selbst im Vorwort seines Werkes „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ dargelegt. Er schreibt dort:

„Im Jahre 1842/43, als Redakteur der ‚Rheinischen Zeitung‘, kam ich zuerst in die Verlegenheit, über sogenannte materielle Interessen mitsprechen zu müssen. Die Verhandlungen des Rheinischen Landtages über Holzdiebstahl und Parzellierung des Grundeigentums, die amtliche Polemik, die Herr von Schaper, damals Oberpräsident der Rheinprovinz, mit der ‚Rheinischen Zeitung‘ über die Zustände der Moselbauern eröffnete, Debatten endlich über Freihandel und Schutzzoll, gaben die ersten Anlässe zu meiner Beschäftigung mit ökonomischen Fragen. Andererseits hatte zu jener Zeit, wo der gute Wille ‚weiter zu gehen‘ Sachkenntnis vielfach aufwog, ein schwach philosophisch gefärbtes Echo des französischen Sozialismus und Kommunismus sich in der ‚Rheinischen Zeitung‘ hörbar gemacht. Ich erklärte mich gegen diese Stümperei, gestand aber zugleich in einer Kontroverse mit der ‚Allgemeinen Augsburger Zeitung*‘ rund heraus, daß meine bisherigen Studien mir nicht erlaubten, irgendein Urteil über den Inhalt der französischen Richtungen selbst zu wagen.“³⁾

Aus dieser Selbsteinschätzung von Karl Marx sollten wir vor allem lernen, daß die genaue Beherrschung des Stoffes durch den Autor eine der ersten Voraussetzungen dafür ist, damit ein Artikel wirksam wird.

Karl Marx, der an der Berliner Universität bereits ein intensives Studium der Rechtswissenschaften, der Geschichte, Literatur, Kunst und Philosophie und der alten und neuen Sprachen betrieben hatte, hat die Lücken, die er als Redakteur der „Rheinischen Zeitung“ bei sich feststellte, durch eine umfassende Beschäftigung mit den entsprechenden Materialien ausgefüllt. Zu welchen Ergebnissen das führte, hat uns Friedrich Engels berichtet. Er schreibt, daß sich Marx im Herbst 1843 aufs Studium der politischen Ökonomie, der französischen Sozialisten und der Geschichte Frankreichs warf. Das Resultat war sein Übergang zum Sozialismus.

Marx' Tätigkeit an der „Rheinischen Zeitung“ war nur von kurzer Dauer. Am 17. März 1843 legte er sein Amt als Chefredakteur nieder. Es folgten die Jahre der ersten Emigration, in denen Marx verschiedene Arbeiten im Pariser „Vorwärts“ und in der „Deutschen Brüsseler Zeitung“ veröffentlichte.

Als im Februar 1848 in Paris die Revolution ausbrach, als alle Anzeichen dafür sprachen, daß es auch in Deutschland zu revolutionären Auseinandersetzungen kommen würde, beschloß der Bund der Kommunisten, eine Reihe seiner Mitglieder nach Deutschland zu schicken, und Anfang April verließ Marx zusammen mit Engels Paris, um sich nach Köln zu begeben.

Marx machte sich sofort an die Aufgabe, eine Zeitung zu gründen, die ein Organ der fortgeschrittensten und

revolutionärsten Kräfte sein sollte, die aber „überall den spezifisch proletarischen Charakter im einzelnen hervorhob, den sie noch nicht ein für allemal aufs Banner schreiben konnte.“⁴⁾

So entstand das klassische Vorbild einer revolutionären Zeitung, die „Neue Rheinische Zeitung“, die die Massen sowohl zu belehren wie zu mobilisieren verstand, und die sich demgemäß auch den Haß der gesamten deutschen Reaktion zuzog. Vom 1. Juni 1848, dem Tag ihres ersten Erscheinens, bis zum 19. Mai 1849, dem Tag ihres Verbots, war Karl Marx ihr Chefredakteur. Von der Massenwirksamkeit dieser ersten wahrhaft revolutionären deutschen Zeitung konnte Friedrich Engels, der zu ihren Redakteuren gehörte und ihr erster Geschichtsschreiber ist, die stolzen Worte sagen:

„Keine deutsche Zeitung, weder vorher noch nachher, hat je die Macht und den Einfluß besessen, hat es verstanden, so die Arbeiter zu elektrisieren, wie die ‚Neue Rheinische!‘“⁵⁾

über die Art, wie die Zeitung durch Marx geleitet wurde, sagt Friedrich Engels: „Die Verfassung der Redaktion war die einfache Diktatur von Marx. Ein großes Tageblatt, das zur bestimmten Stunde fertig sein muß, kann bei keiner anderen Verfassung eine folgerechte Haltung bewahren. Hier aber war noch dazu Marx* Diktatur selbstverständlich, unbestritten, von uns allen anerkannt. Es war in erster Linie sein klarer Blick und seine sichere Haltung, die das Blatt zur berühmtesten deutschen Zeitung der Revolutionsjahre gemacht haben.“⁶⁾

Marx' Fähigkeiten, eine große Zeitung zu leiten, kamen unter anderem auch darin zum Ausdruck, daß er es verstand, einen breiten Stab von qualifizierten Mitarbeitern um sich zu scharen. Engels trat vor allem als Leitartikler in der Zeitung in Erscheinung. Aufsehen erregte die berühmte Artikelserie Wilhelm Wolffs „Die schlesische Milliarde“. Aber auch vom Feuilleton, in dem vor allem die Beiträge Georg Weerths, des „ersten und bedeutendsten Dichters des deutschen Proletariats“, erschienen, konnte Engels sagen: „... ich bezweifle, ob je eine andere Zeitung ein so lustiges und schneidiges Feuilleton hatte.“⁷⁾

Georg Weerth selbst sagt über sich: „Meine schriftstellerische Tätigkeit ging entschieden mit der ‚Neuen Rheinischen Zeitung‘ zugrunde.“⁸⁾ Vergessen wir nicht, daß auch Ferdinand Freiligrath, solange er unter dem direkten Einfluß von Karl Marx stand, seine besten dichterischen Schöpfungen gelangen.

Die „Neue Rheinische Zeitung“, die den Kampf für eine einig, unteilbare, demokratische deutsche Republik auf ihr Banner geschrieben hatte, nahm entschlossen gegen das absolute preußische Königtum, den feudalen Adel und die gesamte Reaktion Stellung. Sie enthüllte die Halbheiten und den Verrat, den die Frankfurter Nationalversammlung und die Berliner Versammlung an der Revolution übten und kritisierte die Inkonsequenz und Unentschlossenheit der kleinbürgerlichen Demokraten.

Innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung mußten Marx und Engels in dieser Zeit den Kampf sowohl nach

³⁾ Karü Marx, *Zur Kritik der politischen Ökonomie*, Dietz Verlag 1951, S. 11/12

⁴⁾ Marx/Engels, *Die Revolution von 1848, Auswahl aus der „Neuen Rheinischen Zeitung“*, Dietz Verlag 1953, S. 31

⁵⁾ Ebenda, S. 38

⁶⁾ Ebenda, S. 32/33

⁷⁾ Zitiert aus: Georg Weerth, *Ausgewählte Werke*, Verlag Volk und Welt, Berlin 1948, S. VIII

⁸⁾ Ebenda, S. X